

Mitteilung der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg

Mikrofiches-Edition
der Musikhandschriften erschienen

Die 106 Musikhandschriften der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg sind soeben auf ca. 600 Mikrofiches publiziert worden. Die Edition umfaßt den gesamten Bestand vom 13. bis zum 20. Jahrhundert, zeitliche Schwerpunkte bilden das späte 15. und das frühe 16. Jahrhundert mit 18 Handschriften sowie vor allem die Zeit von 1550 bis zum Beginn des Dreißigjährigen Krieges mit 42 Handschriften.

Erhältlich ist nicht nur die Gesamtedition, sondern auch der Erwerb einzelner Handschriften ist möglich. Ein Prospekt zur Edition sowie die Liste der Handschriften sind beim Verlag Harald Fischer, Postfach 1565, 91005 Erlangen, erhältlich; die Subskriptionsfrist läuft bis 30. Juni 1998. Verfilmung und Edition sollen die Benutzung der Handschriften erleichtern und zugleich deren besseren Schutz ermöglichen.

Die Sammlung der Musikhandschriften vor 1800 wird mit 38 von 82 Codices vor allem aus der Bibliothek der 1803 aufgehobenen Augsburger Benediktiner-Reichsabtei St. Ulrich und Afra gespeist, im ausgehenden 15. Jahrhundert eine der größten deutschen Klosterbibliotheken überhaupt. Höhepunkt des Aufschwungs der Buchkultur in diesem Kloster in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ist die Schreibtätigkeit von Leonhard Wagner, der mit zwei Handschriften (einem Psalterium und einem Graduale) im Bestand vertreten ist. Nach der Reformation kommt es in diesem Kloster zu einer neuen Blüte der Musikpflege. In 20 handgeschriebenen großformatigen Chorbüchern ist ein Querschnitt durch die Kirchenmusik der Zeit zu finden: Orlando di Lasso und Palestrina, der Münchner Schülerkreis Lassos und die bedeutenderen Augsburger Komponisten wie Gregor Aichinger und Christian Erbach.

Daneben hat auch die bürgerliche Musikpflege mit herausragenden Zeugnissen in der Musikhandschriftensammlung ihren Niederschlag gefunden. Eine musikhistorische Kostbarkeit ist die Handschrift aus dem Besitz der Augsburger Patrizierfamilie Herwart mit Motetten, Chansons und Liedern aus den Jahren 1505 bis 1514, u.a. mit Werken von Josquin Desprez, Alexander Agricola und vor allem Ludwig Senfl. Sie stellt damit die früheste Quelle für Senfls weltliche Liederkunst dar. Aus dem 18.-Jahrhundert sind als Zeugnisse bürgerlicher Musikpflege eine Reihe von Mandora- oder Lautentabulaturen vertreten. Die Musikhandschriften des 19. und 20. Jahrhunderts enthalten überwiegend die Werke Augsburger Komponisten wie des Augsburger Domkapellmeisters Franz (Gregor) Bühler.

Erschlossen wird der Bestand durch den 1974 erschienenen Katalog von Clytus Gottwald „Die Musikhandschriften der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg“.